

# C

## Canonical Approach

Unter C. A. versteht man eine exegetische Richtung, die die Bibeltexte dezidiert auf ihren kanonischen Sinn hin befragt. Im Unterschied zu einem rein synchronen Zugang nimmt der C. A. den Endtext nicht einfach als gegeben hin, sondern deckt durch die Rekonstruktion seiner Vorgeschichte die treibenden Kräfte auf, die zur Kanonbildung geführt haben (→Kanongeschichte; →Tanach). Der Ansatz ist mit dem Namen B.S. Childs (1923–2007) verbunden, der ihn in seiner *Introduction to the Old Testament as Scripture* vorgestellt und in weiteren Werken umfassend ausgearbeitet hat.

Der C. A. versteht sich als Gegenmodell zu einer Form historisch-kritischer Forschung, wie sie im 19. und bis zum Ende des 20. Jh.s vorherrschte: Man untersuchte intensiv und ausführlich die Vorgeschichte des kanonischen Textes, ignorierte aber weitgehend die Phase, die zur Endgestalt geführt hatte. Damit wurde man der jüdischen wie der christlichen Bibel nicht gerecht, denn diese Büchersammlungen gelten gerade in ihrer Endgestalt in den jeweiligen Glaubensgemeinschaften (Judentum, Christentum in seiner konfessionellen Vielfalt) als vollgültige und autoritative Zeugnisse der Offenbarungen Gottes.

Der C. A. ist weder als ein zusätzlicher Arbeitsschritt der historisch-kritischen →Methode zu betrachten noch als eine neue Methode, die die historisch-kritische ersetzt. Der C. A. ist vielmehr eine hermeneutische Perspektive, die in allen Arbeitsschritten der Interpretationsmethode im Sinne einer Verlagerung des Erkenntnisinteresses zum Tragen kommt. So ist es z. B. in der →Textkritik nicht das entscheidende Interesse, die ursprüngliche Textfassung der biblischen →Autoren zu

ermitteln, sondern diejenige Textgestalt soll bestimmt werden, die von der tradierenden Gemeinschaft als maßgeblich festgeschrieben, kopiert und distribuiert wurde. Ebenso kann in der Formkritik die Bestimmung der Form der kleinen Einheiten nur mehr ein erster Schritt auf dem Wege zum Verständnis des gesamten Buches und schließlich der Gestalt der kanonischen Schriftensammlung insgesamt sein. Desweiteren ist in der Literaturkritik nicht die Rekonstruktion der ersten schriftlichen Aufzeichnungen entscheidend, sondern das Verstehen der Prozesse, die zur kanonischen Letztfassung geführt haben. In analoger Weise ist der C. A. für alle Arbeitsschritte fruchtbar zu machen.

Der C. A. ist inzwischen etabliert, insofern auf die Bestimmung des spezifischen Sinnes des kanonischen Endtextes aus historisch-kritischer Sicht nicht verzichtet werden kann. Probleme tun sich im Bereich der Theologie des →Kanons auf, und zwar besonders aus der Sicht eines protestantischen Kanonverständnisses. Einerseits ist redaktionell nur sehr global festgelegt, wie z. B. das AT im Zusammenhang mit dem NT verstanden werden soll (vgl. z. B. D.J. Trobisch), andererseits wird sich eine protestantische Theologie durch Entscheidungen der Endredaktion nicht völlig binden lassen bei der Suche nach dem, „was Christum treibet“ (M. Luther).

BIBLIOGRAPHIE: B.S. Childs, *Introduction to the Old Testament as Scripture*, Philadelphia 1979. – Ders., *The New Testament as canon*, Philadelphia 1985. – Ders., *Biblical theology of the Old and New Testaments*, Minneapolis 1993. – P.R. Noble, *The canonical approach*, Leiden 1995. – D.J. Trobisch, *Die Endredaktion des Neuen Testaments: Eine Untersuchung zur Entstehung der christlichen Bibel*, Fribourg/Göttingen 1996.

Aaron Schart